

Wo geklaute Mopeds im Garten wachsen

Aus dem Gerichtssaal

Von Thomas Beigang

Vor Gericht standen zwei junge Frauen, die zusammen leben und gemeinsam angeklagt sind. Nicht nur ihr karges Leben unter einem Laubdach hat sie aneinander geschweißt, sondern auch identische Biografien.



Gerichtsreporter Thomas Beigang

NEUBRANDENBURG. Die gute Nachricht zuerst: Die beiden Frauen, 29 und 24 Jahre alt, müssen nicht hinter Gitter. Dabei würden sie im Gefängnis Annehmlichkeiten erfahren, die sie lange entbehrt haben: Fließendes Wasser, eine funktionierende Toilette, regelmäßig frische Wäsche und jeden Tag etwas Warmes auf dem Teller.

Trotzdem: Freiheit ist Freiheit. Selbst wenn in den vergangenen beiden Jahren der Lebensmittelpunkt des Pärchens ein Garten war. Im Sommer und im Winter, in der kalten Jahreszeit sogar ohne Wasser aus dem Hahn. Wie sie denn dort gelebt hätten, fragt ein entgeisterter Richter Jörg

Landes. Wasser, so die Antwort, könne in Kanistern eben auch in die Laube geschleppt werden und an Katzenwäsche gewöhne man sich. Aber die „Idylle“ im Grünen hat jetzt sowieso ein Ende, zum Oktober müsse der Garten geräumt sein, erzählt das Duo am Mittwoch auf der Anklagebank im Amtsgericht. „Wegen Stromschulden und anderer Komplikationen“, heißt es. Landesnickt und fragt nicht weiter.

Angeklagt sind die beiden des Diebstahls oder der Hehleri, so genau kann das auch Staatsanwalt Lutz Wegener der Klageschrift nicht entnehmen. Denn als vor einem Jahr die Polizei auf der Parzelle anrückte, fanden die dort drei



Das Leben der beiden jungen Frauen, die am Mittwoch auf der Anklagebank im Amtsgericht Platz nahmen, führte bislang fast immer nur bergab. Trotz der drei Mopeds, die von der Polizei im Garten entdeckt wurden.

FOTO: ROLAND WEIHRACH

Mopeds, die in Neubrandenburg als gestohlen gemeldet waren. Aber ob die beiden jungen Frauen beim Diebstahl selbst Hand anlegten oder die heiße Ware nur entgegen nahmen, niemand wusste Bescheid. Bei der Polizei bissen sie sich lieber auf die Zunge. Vor dem Richter aber, nickt das Duo, wollen sie mit der Sprache herausrücken.

Sieben Vorstrafen auf dem Kerbholz

Das erste Gefährt aus der Anklage ist am 3. Juni als gestohlen gemeldet worden. „Da hatte ich Geburtstag“, fällt der Älteren ein. Und Punkt Mitternacht habe ein Freund das Moped in den Gar-

ten geschoben und zum Ehrentag überreicht. Die Freude war groß, das war doch endlich mal ein Geschenk. „Haben Sie sich nicht nach der Herkunft erkundigt?“, fragt Richter Landes, der das nicht gleich versteht. Die Antwort lautet Nein, die Begründung folgt auf dem Fuß: „Wenn man etwas bekommt, nimmt man und fragt nicht“, so die Lebensphilosophie. Also Hehleri, nur für die eine. Die 24-Jährige war aber dabei, als von einem Moped in der Oststadt ein Kennzeichen abmontiert wurde, ihre Partnerin in guten wie schlechten Zeiten muss sich aber noch wegen eines anderen Mofa-Diebstahls verantworten,

zudem ist sie beim Fahren ohne Fahrerlaubnis erwischt worden. Das dritte Moped aus dem Garten, so machen die beiden glaubhaft, gehöre einem Bekannten und stand bei ihnen nur so rum.

Sieben Vorstrafen hat jede der jungen Frauen auf dem Kerbholz, wegen Diebstählen, Betrügereien und Leistungerschleichungen. Die Schule verließen die Neubrandenburgerinnen vor ihrer Zeit, eine Lehre wurde gar nicht erst begonnen oder abgebrochen. Aus einer kleinen Wohnung flogen sie vor zwei Jahren in hohem Bogen raus, ein Grund dafür Stromklau. Wie manchmal üblich, wenn alles dunkel bleibt wegen nicht be-

zahlter Rechnungen, besorgte sich das Paar den Lebenssaft über ein Verlängerungskabel aus einer Steckdose im Hausflur. Jetzt aber vielleicht Licht am Horizont: Eine Wohnung in einem Dorf bei Burg Stargard sei ihnen versprochen, erzählen sie und geloben, sich zu bessern.

Richter Landes lässt Gnade walten. Fünf Monate für die Ältere, ausgesetzt zur Bewährung, und 450 Euro Geldstrafe für ihre Freundin. Dazu, zum Schwitzen, 100 Stunden gemeinnützige Arbeit.

Eigentlich doch eine gute Nachricht.

Kontakt zum Autor

t.beigang@nordkurier.de

Anzeige

AB JETZT AUSGABE OKTOBER

Das Magazin für Usedom!

Sonnenanbeter, Wassersportler, Radfahrer, Naturliebhaber und Kulturinteressierte sind auf der sonnenreichsten Insel Deutschlands genau richtig – sei es in den vielfältigen Seebädern an der Küste oder im Achterland.

Freizeit- und Veranstaltungstipps für die Insel USEDOM jetzt bestellen!

Einzelausgabe: 3,00 €
oder 9 Ausgaben für 22,50 €
(inklusive Versandkosten)

www.usedom-aktuell.de

oder unter 0800 4575 075
Montag bis Freitag 7:00 bis 18:00 Uhr
und samstags bis 12:00 Uhr

Viel Spaß beim Lesen!

Um die halbe Welt mit Geschichten, die Mut machen

Von Susanne Schulz

Die Erlebnisse ihrer Kinder bewirkten, dass die Neubrandenburger Landschaftsarchitektin Kirstin Ballhorn in ihrer Wahlheimat Neuseeland zur Autorin wurde. Von einem Deutschland-Urlaub bringt sie den Sprösslingen nun eine besondere Überraschung mit.

NEUBRANDENBURG. Wenn Mama von einer großen Reise nach Hause kommt, bringt sie bestimmt etwas Schönes mit. Darauf durften auch die Kinder von Kirstin Ballhorn vertrauen, als die Neubrandenburgerin von einer Stippvisite in der alten Heimat zu ihrer Familie in die Wahlheimat Neuseeland zurückreiste. Doch was Mama für sie im Gepäck hatte, dürfte für die drei Sprösslinge dann doch eine Überraschung gewesen sein: Schließlich wurde das neue Buch „Niko hab Mut“, das die Autorin und Illustratorin druckfrisch in Deutschland abholen konnte, von Erlebnissen ihrer Kinder inspiriert – und übrigens erst mal bei Lesungen in Neubrandenburg, Möllenhagen und Templin erprobt.

Wie schon in Kirstin Ballhorns erstem Buch „Fridos Traum vom Surfen“ soll auch die neue Geschichte Kindern Mut machen: Mut zu wagen, wovon sie träumen. Ging es damals um die Schildkröte Frido, die das scheinbar Unmögliche versuchte, ist der



Gespannt auf die Abenteuer von Niko und Rangji waren auch die Lütten in der Kita am Oberbach: Schließlich kommt nicht alle Tage Besuch aus Neuseeland! FOTO: SUSANNE SCHULZ

tierische Held diesmal ein Kiwi-Vogel. Der ängstliche Niko nämlich, der gern so mutig wäre wie sein Bruder Rangji. Dessen Name übrigens ist einer Maori-Gottheit entlehnt, verrät die Autorin, die ihre Bücher auch selbst bebildert.

Gewidmet ist die Geschichte ihrem kleinen Sohn, der früher große Angst im Wasser hatte. „Aber er hat seine Angst überwunden und schwimmen gelernt – und jetzt hat er richtig Freude daran gefunden“, erzählt die Mutter stolz. Stolz auch auf ihre Tochter, die für den mutigen Rangji Pate stand.

Überhaupt waren es die Erlebnisse ihrer Kinder, die die Landschaftsarchitektin zur Autorin werden ließen. Deutsche Kinderbücher zum Vorlesen waren in Neuseeland – wohin Kirstin Ballhorn 2006 mit ihrem Mann und der damals zweijährigen Angelia ausgewandert war

und wo die Familie inmitten üppig Früchte tragender Obstlandschaften und vieler Tiere heimisch wurde – schwer zu bekommen. In schlaflosen Nächten begann sie sich Geschichten auszu-denken, eignete sich in einem Schreiberclub und bei einer Illustratorin nötiges Rüstzeug an, veröffentlichte ihr Debüt „Ben, der kleine Retter“ als E-Book, bevor sie sich an Gedrucktes wagte.

Ihr Wunsch ist es, „dass die Leser meinen Geschichten etwas Positives für ihr eigenes Leben entnehmen können“. Das erste Buch „testete“ sie vor der Veröffentlichung an ihren Kindern, das neue bringt sie nun als Überraschung vom Deutschland-Urlaub mit nach Hause. Und das nächste, verrät sie, nehme „am Horizont“ schon sachte Gestalt an.

Kontakt zur Autorin
s.schulz@nordkurier.de